

teilung in eigenem Raume aufgebaut werden konnte, war es selbstverständlich nicht möglich, auch eine nur einigermaßen erschöpfende Übersicht über die deutsche Einbandkunst zu geben. Man sah von Meistern wie Paul Kersten, Otto Dorfner, Otto Pfaff, Otto Gurbat, Franz Weiße, Heinrich Engel einige wenige Proben ihrer schönen, meist bekannten Einbände. Im Mittelpunkt der deutschen Einbandschau standen die Arbeiten von Ignaz Wiemeler, Professor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Leipzig. Man bewundert an den Wiemeler'schen Einbänden, wie dieser Künstler es versteht, der starren Linie Leben einzuhauchen, wie er sie in Gold- oder Blinddruck auf dem Einband geradezu schwingen läßt, wie er sorgsam abgewogen mit ihr die Titelschrift verbindet, wie er ohne bunt zu wirken, die Fläche mit Ledern farbig aufstellt. Der Rhythmus der Wiemeler'schen Buch-einbände hat immer etwas Verhaltenees, Gedämpftes, aber es ist wie ein inneres Klingeln in ihnen, eine Musikalität von vollendeter Harmonie.

Es wäre ungerecht, wollte man über die buchhändlerischen Darbietungen von achtzehn anderen Nationen, die sich an der Ausstellung beteiligt haben, hier nur summarischen Bericht geben. Deshalb sei es einem besonderen Beitrag vorbehalten, das zu würdigen, was wir an guten Beispielen buchhändlerischen Schaffens sonst noch auf der Ausstellung gesehen haben.

**Catalogo dei Cataloghi del Libro Italiano.** Supplemento 1930. Bologna: Società Generale delle Messaggerie italiane. XXXII, 367 S., 8°, Ganzleinen Lire 140.—

Im Anschluß an unsere früheren Besprechungen des Haupt- und Ergänzungsbandes 1928 Nr. 178 vom 2. August 1928 und Nr. 255 vom 2. November 1929 möchten wir Interessenten vom Erscheinen dieses neuen Bandes, der die italienischen Veröffentlichungen vom 1. Juli 1928 bis Ende Dezember 1930 verzeichnet, in Kenntnis setzen. Wiederum, schmal in Rotleinen gebunden, liegt der neue Band in obigem Umfange vor, er enthält neben 13 000 nach Materien geordneten Titeln mit Erscheinungsort und Erscheinungsdatum der einzelnen Werke je ein Autoren- und Sachregister. Besonders hervorzuheben ist an diesem praktischen Nachschlagewerk, daß erstmals auch die Verleger der einzelnen Werke angeführt sind, was in den früheren Ausgaben nicht der Fall war. Bibliotheken wie auch Firmen mit größerem italienischen Literaturbedarf wird besonders dieser Band mit den Veröffentlichungen der letzten Jahre als Nachschlagewerk dienen.

R. K u p f e r.

**Sigler-Goldschmidt: Der Kündigungsschutz für Angestellte** mit eingehender Erläuterung des Gesetzes über die Fristen für die Kündigung von Angestellten (Kündigungsschutzgesetz). Berlin 1930; Franz Vahlen. 154 S. Kart. RM. 4.20.

Betriebsbeschränkungen aller Art in Verbindung mit Entlassungen größeren oder kleineren Stils sind heute leider infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse an der Tagesordnung. Fehler des Arbeitgebers bei der Entlassung ziehen unangenehme und sich oftmals finanziell außerordentlich stark auswirkende Konsequenzen nach sich. Da derartige Fragen mitunter erst unmittelbar vor den Kündigungsfristen akut werden, besteht das Bedürfnis nach rascher Unterrichtsmöglichkeit. Dem wird der vorliegende kleine Führer durch das komplizierte Kündigungsrecht der Angestellten durchaus gerecht. Überall ist die maßgebliche Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts beachtet, ebenso sind die in zahlreichen Gesetzen verstreuten Kündigungsvorschriften vollständig wiedergegeben. Die in der Praxis entstandenen Streitfragen sind übersichtlich und zuverlässig behandelt, wie z. B. die Anrechnung der Arbeitsjahre und sonstiger Beschäftigungszeit (§. 57), Rechtsnachfolge (§. 65 ff.) u. a. m.

Rechtsanwalt Dr. Kurt Runge, Leipzig.

## Kleine Mitteilungen

Die Titelseite (erste Umschlagseite) des Börsenblattes ist im Juli an folgenden Tagen noch frei: 4.—7., 9.—16., 18., 20., 22.—30.

Bis auf weiteres wird die Seite, die bisher nur ungeteilt gegeben wurde, auch in halben und viertel Seiten abgegeben. Firmen, die für die Titelseite an den genannten Tagen Interesse haben, werden um Mitteilung an die Expedition des Börsenblattes gebeten.

Abgabe der Vermögensteuererklärungen bis zum 20. Juli möglich. — Der Termin für die Abgabe der Vermögensteuererklärungen (§. Nr. 144) kann nach einer Instruktion, die aus Berlin an das Leip-

ziger Landesfinanzamt gegangen ist, nicht allgemein über den 30. Juni hinaus erstreckt werden. Das Reichsfinanzministerium weist jedoch darauf hin, daß nachteilige Folgen für die Steuerpflichtigen nicht entstehen, wenn die Steuererklärungen bis zum Montag, dem 20. Juli 1931, eingereicht werden.

Im Westdeutschen Rundfunk werden die von der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit herausgegebenen »Forschungen über Bestand und Erschlitterung der Familie in der Gegenwart« (Verlag F. A. Herbig, Berlin) Gegenstand einer eingehenden Besprechung sein. Es sind etwa 20 Vorträge von je 1 Stunde Dauer vorgesehen. Rednerin ist Dr. Hanna Meuter von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Die ersten vier Vorträge finden am 1., 4., 29. Juli und 1. August statt.

**Italiens Außenhandel in Musikalien im Jahre 1930.** — Während das Jahr 1929 unzweifelhaft einen gewissen Aufschwung im Musikalien-Außenhandel Italiens gebracht hatte, ist für das Jahr 1930 wieder ein schwerer Rückschlag zu verzeichnen. Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr von Musikalien aller Art ist zurückgegangen. Die Musikalien-Einfuhr ging von 640.333 Lire 1929 auf 510.515 Lire 1930 zurück, wogegen die Ausfuhr sogar von 2.580.650 auf 2.057.816 Lire sank. Bei der Ausfuhr waren es vor allem die südamerikanischen Länder, die weniger Musikalien aus Italien bezogen als früher. Auch die italienischen Kolonien sind lange nicht mehr so ausnahmsfähig wie ehemals. Beachtlich ist, daß der Rückgang der Ausfuhr allein auf die ungebundenen Noten entfällt, während die Ausfuhr von gebundenen Musikalien von 843.490 auf 922.546 Lire stieg. Dieselbe Erscheinung ist übrigens auch bei der Einfuhr zu beobachten. Die Einfuhr von gebundenen Musikalien stieg von 11.002 auf 35.570 Lire, während die Einfuhr von ungebundenen Musikalien von 620.331 auf 474.945 Lire sank.

Die Schrumpfung des Außenhandels in Musikalien entspricht ziemlich genau dem Rückgang des Umsatzes im Musikalienhandel. Die Schuld trägt die Ausbreitung des Rundfunks und der mechanischen Musikwiedergabe überhaupt. Für den Rückgang der Einfuhr von Musikalien ist aber auch eine gewisse Propaganda gegen ausländische (sprich deutsche) Musikalien verantwortlich zu machen, die vor allem in Schulen und Lehranstalten getrieben wird. Man kann es von Musikalienhändlern in Italien immer wieder hören, daß die Schüler in den Schulen direkt aufgefordert werden, nur italienische Musikalien zu kaufen, deren Benutzung innerhalb der Schule geradezu vorgeschrieben ist.

**Klinkhardt & Biermann Komm.-Ges. auf Aktien, Berlin.** — Die Aktionäre der Gesellschaft werden zu der am Mittwoch, dem 8. Juli 1931, nachmittags 5 Uhr, in den Räumen der Westbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstraße 2, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt: Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1930; Beschlußfassung über deren Genehmigung und die Verteilung des Nettogewinns. Entlastung der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats. Wahlen zum Aufsichtsrat. Beschlußfassung über das Ausscheiden des alleinigen Geschäftsinhabers, Prof. Dr. Georg Biermann; Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft; Beschlußfassung über die zur Durchführung dieser Umwandlung erforderlichen Maßregeln. Abänderung des Gesellschaftsvertrags. Vorlegung und Genehmigung einer auf den 1. Juli 1931 aufzustellenden Bilanz der Gesellschaft.

**Gestaltung der Anzeige.** — Unter diesem wenig glücklichen Titel hat der Münchner Bund jetzt eine kleine, wenig glückliche Ausstellung eröffnet. Gewiß wäre es notwendig, Fachleuten und Publikum einmal deutlich zu zeigen, was heute auf dem Gebiete der Anzeige Gutes und Schlechtes geleistet wird. Dazu ist aber erforderlich, daß der Kreis der Beteiligung an einer solchen Schau nicht derartig eng und einseitig gezogen wird, wie es hier der Fall ist, daß in erster Linie die Praktiker der Anzeige zu Worte kommen und erst in zweiter Linie, bei deren Schaffen hin und wieder einmal ein Inserat abfällt, und zu allerletzt die Theoretiker. Daß F. H. Schmiedes und H. Schlamalchers Arbeiten gerade in einer Münchner Ausstellung fehlen, nimmt Wunder, dafür zeigt man P. Zwart und A. H. Heyl! Kein Hinweis auf die ausgezeichneten schweizerischen Inserate, die heute mit an erster Stelle stehen, obwohl andere ausländische Beispiele, z. B. die London-Times, gebracht werden. Die erklärenden und gleichzeitig kritisierenden Beschriftungen wirken einerseits etwas schulmeisterlich und fordern andererseits öfter zum Widerspruch heraus. Die Kritik sollte man lieber den Beschauern überlassen: oft sieht der Unverbildete mehr als der gewiegteste Fachmann. Trotz alledem: Man besichtige die Ausstellung, vertiefe sich in ihr Material,